



Informationsvorlage

TOP:
Vorlagen-Nummer: **IV/2005/05285**
Datum: 11.01.2006
Bezug-Nummer.
Kostenstelle/Unterabschnitt:
Verfasser:

Beratungsfolge	Termin	Status
Beigeordnetenkonferenz	11.10.2005	nicht öffentlich Kenntnisnahme
Bildungsausschuss	07.02.2006	öffentlich Kenntnisnahme
Ausschuss für Ordnung und Umweltangelegenheiten	17.11.2005	öffentlich Kenntnisnahme
Sozial-, Gesundheits- und Gleichstellungsausschuss	07.02.2006	öffentlich Kenntnisnahme
Stadtrat	22.02.2006	öffentlich Kenntnisnahme

Betreff: Situationsbericht und Migrationsatlas

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat nimmt den Migrationsatlas und den Situationsbericht zum Migrationsgeschehen in der Stadt Halle zur Kenntnis.

Der Migrationsatlas soll fortgeschrieben werden und als Grundlage für die Festlegung von Maßnahmen zur Integration dienen.

Schwerpunkte in der Migrationsarbeit sollen sein:

- 1) Implementierung eines Konzeptes der kulturellen Vielfalt für Halle
- 2) Sprachbarrieren überwinden
- 3) Integration auf den Arbeitsmarkt durch gezielte Zusammenarbeit mit der ARGE SGB II Halle GmbH
- 4) Vermittlung in ehrenamtliche Arbeit

- 5) Förderung sprachlicher Kompetenz in den Schulen
- 6) Einsatz von Kulturmitteln
- 7) Gut qualifizierte Migranten in Halle halten
- 8) Ausländischen Studierenden in Halle berufliche Perspektive bieten
- 9) Aussiedler besser integrieren

Haushaltsstelle: VerwHH :

VermHH :

Ingrid Häußler
Oberbürgermeisterin

Begründung zur Informationsvorlage Migrationsatlas

Das Zusammenleben verschiedener ethnischer Bevölkerungsgruppen sind bedingt durch die hohe Arbeitslosigkeit, sowie Sprach- und Bildungsprobleme der MigrantInnen nicht immer spannungsfrei.

Um das Zusammenleben wirkungsvoll zu unterstützen, ist eine Analyse in den Sozialräumen unserer Stadt notwendig. Dies erfüllt der vorliegende Migrationsatlas und soll damit zielführende sozialräumliche Planungen gewährleisten.

Dieser Atlas stellt Entwicklungen des Migrationsgeschehens in der Stadt Halle (Saale) dar, zeigt detailliert Tendenzen in den Sozialräumen auf und hilft Schwerpunkte für Integrationsmaßnahmen zu erkennen.

Gleichzeitig ist der Migrationsatlas ein wichtiges Mittel der Evaluation und als Indikator für die Wirkung des Netzwerkes für Integration und Migration, für Fachbereiche, Ausschüsse, Gremien, Vereine, Verbände und Organisationen der Stadt Halle (Saale) unverzichtbar.

Als ein wichtiger Meilenstein der Umsetzung des vom Stadtrat am 21.06.2000 beschlossenen Konzeptes für Integration und Migration ist dieser Migrationsatlas entwickelt worden. Er soll fortgeschrieben werden und als Grundlage für zielführende Integrationsmaßnahmen dienen und helfen, finanzielle Unterstützung ergebnisorientiert einzusetzen.

Ein auf dem Migrationsatlas und weiteren vorliegenden Erkenntnissen basierender Situationsbericht ist der Vorlage beigelegt.

Der Atlas wurde vom Eine-Welt-Haus Halle e.V. im Auftrag des Ausländerbeauftragten der Landesregierung Sachsen-Anhalt und der Stadt Halle (Saale) erstellt und soll jährlich fortgeschrieben werden.

Aus dem Migrationsatlas abgeleiteter Situationsbericht

Gliederung

- 1. Einleitung**
- 2. Zur allgemeinen Situation von Migrantinnen und Migranten in der Stadt Halle (Saale)**
 - 2.1. Herkunft und Aufenthaltsstatus**
 - 2.1.1. Bevölkerungsanteil der Migranten differenziert nach Herkunft*
 - 2.1.2. Bevölkerungsanteil der Migranten differenziert nach Aufenthaltsstatus**
- 3. Verteilung über das Stadtgebiet**
- 4. Arbeit**
- 5. Bildung**
- 6. Eheschließungen**
- 7. Schwerpunkte der Migrationsarbeit**

1. Einleitung

Der Migrationsatlas von Halle bündelt aktuelle Zahlen und Tendenzen zum Migrationsgeschehen in der Stadt Halle (Saale). Er ersetzt auf einem deutlich höheren Niveau die früher üblichen Ausländerberichte.

Die konstruktive Gestaltung des Zusammenlebens unterschiedlicher ethnischer, religiöser und nationaler Gruppen ist eine zentrale Herausforderung von zukunftsorientierter Stadtentwicklung. Migration, das zeigen auch die Erfahrungen aus vielen anderen Städten, ist keine temporäre Ausnahmeerscheinung, sondern ein gesellschaftlicher Normalfall¹. Der deutsche Städtetag hat im Oktober 2004 die „kulturelle Vielfalt“ als wichtiges Leitmotiv und bedeutende Ressource für Stadtgesellschaften hervorgehoben². Kulturelle Vielfalt in der Stadtgesellschaft – damit ist ein gleichberechtigtes und tolerantes Miteinander gemeint, das einen Dialog auf Augenhöhe voraussetzt und Vielfalt nicht als Problem, sondern als Chance definiert.

Für ein gelungenes Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen, gibt es keine Pauschalrezepte. Vielmehr ergeben sich immer wieder Konflikte, die aus sprachlichen Barrieren oder fehlender Kenntnisse der Rechts- und Sozialordnung auf der einen und mangelnder Toleranz auf der anderen Seite resultieren. Dem lässt sich nur wirksam begegnen, indem die Ursachen und regionalen Gegebenheiten in ihrer Vielschichtigkeit und Komplexität überblickt und verstanden werden. Ein wichtiges Instrument, um sich einen solchen Überblick zu verschaffen, ist der Migrationsatlas.

Hier werden Faktoren wie Altersstruktur, Herkunft, und Bildungsniveau der Migrantinnen und Migranten in Halle abgebildet. Arbeit und Beschäftigung, sowie Aufenthalt, Wohnumfeld und Wohndauer werden als bedeutende Koordinaten des Migrationsgeschehens sichtbar. Die Aufschlüsselung erfolgt sozialraumorientiert, so dass wir eine differenzierte Grundlage haben, um die gegenwärtige Situation und aktuelle Tendenzen in einzelnen Stadtteilen beurteilen zu können und zukünftige Entwicklungen antizipierbar zu machen.

Damit ist der Migrationsatlas ein wichtiges Instrument kommunaler Sozialplanung, denn er ermöglicht es, Angebote im Migrationsbereich bedarfsgerecht aufeinander abzustimmen. Das ist deshalb so wichtig, da es sich bei Migration, also der Zu-, Ab- und Binnenwanderung, um keinen statischen, sondern um einen wandelbaren, diskontinuierlichen Prozess handelt. Um nachhaltige Wirkungen zu entfalten, muss eine Angebotsstruktur im Migrationsbereich immer flexibel bleiben, die sich wandelnden Gegebenheiten aufmerksam verfolgen und darauf reagieren. Nur so lassen sich sinnvolle Angebote etablieren, indem lokale Initiativen zielgerichtet unterstützt werden. Der Migrationsatlas ist die Grundlage für zukunftsweisende Konzepte um ein tragfähiges, friedliches und bereicherndes Miteinander in der Stadtgesellschaft von Halle (Saale) zu entwickeln.

Dazu muss der Migrationsatlas jährlich fortgeschrieben werden, damit auch eine längerfristige Evaluation möglich ist. Er ist Indikator für die Wirkung des Netzwerkes für Integration und Migration der Stadt Halle (Saale), aber auch die Arbeit der Stadtverwaltung und relevante Projekte von Vereinen, Verbänden und Organisationen sind damit objektiv evaluierbar.

Dieser Atlas ist somit auch eine wichtige Grundlage um die finanzielle Unterstützung der Stadt zielgerichtet und wirkungsvoll einsetzen zu können.

¹ Bade, Klaus J./Oltmer, Jochen: „Normalfall Migration“; Bonn 2004

² In einem Positionspapier des Deutschen Städtetags vom 7. Oktober 2004 in Freiburg: „Kulturelle Vielfalt in der Stadtgesellschaft – Chance und Herausforderung für die kommunale Politik und kommunale Kulturpolitik“

Statistische Erhebungen sind wichtig, um einen Überblick zu verschaffen, aber sie sind auch immer vereinfachend, und können nicht jedem Einzelfall gerecht werden. Manche Aspekte fallen unter den Tisch. Beispielsweise tauchen in der amtlichen Statistik nur legal in Halle lebende Ausländer auf. Migration ist ein vielschichtiges Phänomen, das sich nur in Teilaspekten numerisch ausleuchten lässt. Der folgende Situationsbericht basiert in weiten Teilen auf Zahlen aus dem Fachbereich Bürgerservice. Zu ihrer überregionalen Einordnung ist in Einzelfällen auf externe Statistiken zurückgegriffen worden (Quellen sind ausgewiesen). Ziel der folgenden Zusammenfassung ist es, wesentliche Tendenzen aufzuzeigen und notwendige Schwerpunktsetzungen in der Migrationsarbeit zu begründen.

Der Begriff „Ausländer“ im Sinne von nichtdeutscher Staatsangehörigkeit wird im Folgenden ausschließlich in statistischem und rechtlichem Zusammenhang genutzt. Der Begriff „Migrant“ ist weitläufiger und umfasst sowohl in Deutschland lebende Personen ausländischer Staatsangehörigkeit, Aussiedler, die seit Jahren in Halle leben oder im laufenden Jahr eingereist sind, als auch Eingebürgerte.

2. Zur allgemeinen Situation von Migrantinnen und Migranten in der Stadt Halle (Saale)

In Deutschland lebten Ende 2004 etwa 6,7 Millionen Ausländer³. Das entspricht einem Ausländeranteil von ca. 8,2 Prozent an der Gesamtbevölkerung (einschließlich Unionsbürger). Rund 44000 Ausländer leben in Sachsen-Anhalt. Mit einem Anteil von 1,7 Prozent an der Gesamtbevölkerung liegt Sachsen-Anhalt damit deutlich unter dem Bundesdurchschnitt⁴. Erfahrungsgemäß ist die Konzentration von Migrantinnen und Migranten im städtischen Raum höher als auf dem Land, was auch für Halle zutrifft. In Halle waren Ende des Jahres 2004 insgesamt 9487 Ausländer gemeldet. Bei einer Gesamtbevölkerung der Stadt von 237093 Personen entspricht das einem Ausländeranteil von ca. 4 Prozent. Damit hat sich der Ausländeranteil in Halle im Vergleich zum Vorjahr um etwa 0,2 Prozent erhöht. In dieser Zunahme setzt sich ein Trend fort, der sich bereits in den Vorjahren beobachten ließ, und der sich, wie aktuelle Zahlen zeigen, auch 2005 fortsetzt⁵. Dabei ist der prozentual wachsende Anteil der ausländischen Bevölkerung nur zum Teil auf eine reale Zunahme des nichtdeutschen Bevölkerungsanteils in Halle zurückzuführen, sondern geht, so zeigt die Statistik, ebenso auf die sich verringernde Gesamtbevölkerung der Stadt zurück (von 246450 Personen im Jahr 2000 auf 237093 im Jahr 2004).

2.1. Herkunft und Aufenthaltsstatus

Wie in anderen bundesdeutschen Städten auch, ist die Gruppe der Ausländer in Halle sehr heterogen. Die hier lebenden Menschen nichtdeutscher Staatsangehörigkeit kommen aus ca. 130 Ländern, verfügen über ungleiche Aufenthaltstitel und halten sich aus unterschiedlichen Gründen in Halle auf. Sie entstammen unterschiedlichen Kulturen, sind Anhänger verschiedener Religionen und besitzen letztlich auch ein jeweils ganz eigenes Schicksal, das zu ihrem Aufenthalt in Halle geführt hat. All das ist zu berücksichtigen, will man sich vom Migrationsgeschehen in der Stadt ein Bild machen.

2.1.1. Bevölkerungsanteil der Migranten differenziert nach Herkunft

Die größte Ausländergruppe in Halle stammt aus Vietnam. Ende 2004 waren 1016 Vietnamesen in der Saalestadt gemeldet. Vielfach handelt es sich dabei um Flüchtlinge oder

³ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge/Ausländerzentralregister

⁴ Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

⁵ Der Statistische Quartalsbericht des städtischen Fachbereichs Bürgerservice (2. Quartal 2005) weist aus, dass sich unter den 236433 Personen, die am 30.06.2005 mit Hauptwohnsitz in Halle (Saale) gemeldet waren, 9580 Ausländer befinden.

ehemalige Vertragsarbeiter aus DDR-Zeiten, die sich oft seit vielen Jahren in Halle aufhalten. Die zweit- und drittgrößte Ausländergruppe bilden Personen aus der Russischen Föderation (857 Personen) und der Ukraine (749 Personen). Weitere bedeutende Ausländergruppen stammen aus dem Irak (698 Personen) und der Türkei (637 Personen).

Quantitativ betrachtet ist die Anzahl der Personen aus Vietnam und dem Irak in den letzten Jahren nahezu konstant geblieben. Dagegen verzeichnet die Statistik bei Migrantinnen und Migranten aus der Russischen Föderation, der Ukraine sowie der Türkei eine leichte aber stetige Wanderungszunahme. Die Anzahl der in Halle lebenden Ausländer ist jedoch nicht statisch. Fast 65 Prozent aller Ausländer lebt nur fünf Jahre oder kürzer in Halle. 20 Prozent aller Ausländer bleibt nicht länger als ein Jahr. Hinzu kommen Binnenwanderungen im Stadtgebiet. Das heißt, die Fluktuation bei der ausländischen Wohnbevölkerung ist sehr groß. Ein Beispiel: In Halle Neustadt leben fast 3400 Menschen mit nichtdeutschem Pass. Im Jahr 2004 war hier ein Zuzug von 654 Ausländern zu verzeichnen, während im selben Zeitraum 538 Ausländer Halle Neustadt verließen. Spricht man beim Blick auf die Gesamtzahl lediglich von einer Erhöhung der Ausländerzahl in Halle Neustadt, so spiegelt sich darin nur ein Teil der tatsächlichen Wanderungsbewegungen. Ferner sind Geburts- und Sterberaten, sowie Einbürgerungen zu berücksichtigen. Im Jahr 2004 wurden 66 Personen in Halle eingebürgert.

2.1.2. Bevölkerungsanteil der Migranten differenziert nach Aufenthaltsstatus

- **Flüchtlinge**
Der Anteil der anerkannten Flüchtlinge, an der Zahl der Ausländer in Halle liegt seit drei Jahren nahezu konstant bei etwa 4,7 Prozent.
- **Asylbewerber**
Im Jahr 2004 beantragten 35.607 Personen in Deutschland Asyl. Damit ist die Zahl im Vergleich zum Vorjahr um 29,6 Prozent zurückgegangen⁶. Dem Bundestrend entsprechend ist die Zahl der Asylbewerber auch in Halle rückläufig. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Ausländer in Halle liegt bei ca. 2,8 Prozent. Gegenwärtig sind 261 Asylbewerber in Halle gemeldet. Im Jahr 2001 waren es noch 486.
- **Spätaussiedler**
Spätaussiedler erwerben die deutsche Staatsangehörigkeit kraft Gesetzes mit der Ausstellung der Bescheinigung zum Nachweis der Spätaussiedlereigenschaft (§ 40a Staatsangehörigkeitsgesetz StAG). Seitdem wird auf die Einbürgerung als Verwaltungsakt bei dieser Personengruppe verzichtet. Die Zahl der Spätaussiedler ist bundesweit rückläufig. Im Vergleich zu 2003 ist sie um annähernd 19 Prozent zurückgegangen und wird nach Einschätzung des Bundesbeauftragten für Aussiedler und Flüchtlinge auch weiter zurückgehen⁷. Gegenwärtig wohnen in Halle 928 Aussiedler bzw. Spätaussiedler. Im Jahr 2000 waren es noch 1636 Aussiedler bzw. Spätaussiedler. Eine rückläufige Tendenz ist auch hier erkennbar.

⁶ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

⁷ Bundesministerium des Innern/Beauftragter für Aussiedler und Minderheiten

Ein bedeutender Anteil der Ausländer in Halle ist an einer Hochschule immatrikuliert.

- **Studenten**

Die universitären Einrichtungen haben einen bedeutenden Anteil am Migrationsgeschehen in der Stadt Halle. Von 20337 Studenten die im Wintersemester 2004/2005 an den Hochschulen der Stadt immatrikuliert waren, besaßen 1675 Personen eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit (8,2 Prozent)⁸. Bezogen auf die Gesamtzahl der in Halle lebenden Ausländer heißt das, dass 17,7 Prozent aller Ausländer der Stadt Studenten sind. Der größte Anteil dieser Studenten stammt aus Marokko und China (168 und 158 Personen).

3. Verteilung über das Stadtgebiet

Der Ausländische Bevölkerungsanteil von Halle ist nicht gleichmäßig über das Stadtgebiet verteilt. Im Migrationsatlas zeigt sich, dass Halle Neustadt mit 6,6% den mit Abstand höchsten Ausländeranteil besitzt. Allein in der südlichen Neustadt leben 1849, in der nördlichen Neustadt 910 und in der westlichen Neustadt immerhin noch 630 Ausländer. Eine ähnliche Konzentration findet sich sonst allenfalls in der nördlichen (934) und südlichen (1120) Innenstadt. Außerdem sind als Stadtgebiete mit verhältnismäßig hoher Ausländerpopulation die Silberhöhe (542), die Altstadt (530), die Südstadt (485) sowie Kröllwitz (446) zu erwähnen. Zwar sucht sich die Mehrheit der Migrantinnen und Migranten in Halle selbständig eine Wohnung, doch bei der Interpretation der Statistik 2004 müssen auch die Standorte der Asylbewerberheime in der Dölauer Straße und an der Saalebahn in Rechnung gezogen werden, die den Ausländeranteil in den Sozialräumen 1 und 5 erhöhen. Auch Studentenwohnheime mit erhöhtem Ausländeranteil wie beispielsweise in der südlichen Neustadt wirken sich in der Statistik aus.

Die Verteilung von Migrantinnen und Migranten über das Stadtgebiet ist keine fixe Größe, sondern verändert sich durch Zu- und Abwanderung von Jahr zu Jahr. Betrachtet man die Entwicklung im Zeitraum der letzten fünf Jahre, so ist vor allem der Zuzug nach Halle Neustadt bemerkenswert. Allein in den Jahren 2003 und 2004 war hier ein Wanderungssaldo von 324 Zuzügen zu verzeichnen. Dagegen ging die Zahl der in der Silberhöhe gemeldeten Ausländer im gleichen Zeitraum zurück. Vor dem Hintergrund der günstigeren Mietpreise in Halle Neustadt auf der einen und des Rückbaus in der Silberhöhe auf der anderen Seite, scheint das die Ursache dieser Binnenwanderung im Stadtgebiet zu sein.

4. Arbeit

Arbeit dient nicht nur der materiellen Existenzsicherung, sondern sie schafft auch soziale Kontakte und gesellschaftliche Anerkennung. Daher ist eine genaue Analyse der Arbeitsmarktsituation für Migrantinnen und Migranten auch unter integrationspolitischen Aspekten notwendig. Die Interpretation der diesbezüglichen Zahlen muss jedoch unter Vorbehalt geschehen, da sich die arbeitsrechtlichen Voraussetzungen für Ausländer, ihrem Aufenthaltsstatus entsprechend, sehr uneinheitlich darstellen und ihnen oft nur einen nachrangigen Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglichen. Erschwerend kommt hinzu, dass sich durch die Revision der Aufenthaltstitel im neuen Zuwanderungsgesetz auch arbeitsrechtliche Änderungen ergeben haben, deren Auswirkungen abzuwarten bleiben.

⁸ Fachbereich Bürgerservice der Stadt Halle (Saale), Ressort Statistik und Wahlen

Dennoch sind auch hier wichtige Tendenzen erkennbar. Ende 2004 lag die Arbeitslosenquote in Halle bei ca. 21 Prozent. Mit 48,7 Prozent war der Anteil der Erwerbslosen unter der ausländischen Bevölkerung Halles zum gleichen Zeitpunkt mehr als doppelt so hoch. Während die Arbeitslosenquote in Halle während der letzten vier Jahre nahezu konstant blieb, hat sich die Arbeitslosenquote bei ausländischen Erwerbsfähigen stetig erhöht (von 45,7 Prozent im Jahr 2000 auf 48,7 Prozent im Jahr 2004).

Neben rechtlichen Gründen, Bildungs- und Sprachbarrieren bilden vor allem die streng formalisierten Zugangsvoraussetzungen zum Arbeitsmarkt ein Hemmnis für die gleichberechtigte Partizipation von Migrantinnen und Migranten am Arbeitsleben.

5. Bildung

In den Schulen von Halle waren Ende 2004 insgesamt 22839 Schülerinnen und Schüler gemeldet⁹. 912 davon waren Ausländer, was einem Anteil von ca. 4 Prozent entspricht.

Der Vergleich der Schülerzahlen in den Sozialräumen zeigt, dass der Anteil der ausländischen Schülerschaft in Halle Neustadt mit 7,5 Prozent signifikant höher ist als im übrigen Stadtgebiet. Ein näherer Blick auf die Situation in diesem Sozialraum zeigt, dass die Anzahl der Deutschen und Ausländer, in Bezug auf weiterführende Schularten differiert. 55,2 Prozent aller ausländischen Schülerinnen und Schüler in Halle Neustadt besuchen die Sekundarschule gegenüber 26,8 Prozent der deutschen Schülerinnen und Schüler. 35,5 Prozent aller deutschen Schülerinnen und Schüler in Halle Neustadt besuchen das Gymnasium. Bei den ausländischen Schülerinnen und Schülern sind es nur 4,4 Prozent. Durch den laufenden Prozess der Schulfusionen sind in diesem Bereich noch Veränderungen zu erwarten.

Wie die PISA-Studien gezeigt haben, ist der Bildungserfolg in keinem Industrieland so stark vom sozialen Status und der Herkunft der Eltern abhängig, wie in Deutschland. Die oben genannten Zahlen könnten ein Indikator für diese Feststellung sein.

6. Eheschließungen

Im Jahr 2004 gab es in Halle 1127 Eheschließungen¹⁰. 102 davon waren Eheschließungen mit mindestens einem ausländischen Partner. Das entspricht einem Anteil von ca. 9,1 Prozent. Diese gemessen an der Gesamtbevölkerung überdurchschnittliche Zahl ist nicht zuletzt auch auf den niedrigen Altersdurchschnitt der Migrantenpopulation zurückzuführen. Während mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung in Halle über 45 Jahre alt ist, beträgt dieser Anteil bei der ausländischen Bevölkerung gerade mal 17,2 Prozent.

7. Schwerpunkte der Migrationsarbeit

Statistiken sind nicht auf jeden Einzelfall anwendbar. Sie helfen aber bestimmte Tendenzen im Migrationsgeschehen antizipierbar zu machen und weiterführenden Steuerungsbedarf für gelingendes Zusammenleben zu sondieren.

⁹ Fachbereich Bürgerservice/Fachbereich Schule, Sport und Bäder

¹⁰ Fachbereich Bürgerservice der Stadt Halle (Saale), Ressort Statistik und Wahlen

Im Migrationsbereich der Stadt Halle (Saale) ist in jüngster Zeit viel erreicht worden. Neben dem Engagement vieler Vereine, Organisationen und freier Träger ist in diesem Zusammenhang besonders die erfolgreiche Arbeit des Netzwerks für Integration und Migration mit den sechs Fachgruppen

- Arbeit und Einkommen
- Deutschunterricht
- Gesellschaftliches Leben, Kultur, Freizeit
- Interkulturelle Kompetenz
- Kindertagesstätten, Schulen und Berufsbildung
- Wohnumfeld

hervorzuheben.

Seit seiner Gründung im Jahr 2002 ist die Anzahl der im Netzwerk aktiven Migrantenverbände, Vereine und Initiativen auf mehr als 70 Mitglieder angewachsen. Der regelmäßige Austausch zwischen verschiedenen Akteuren der Migrationsarbeit in den einzelnen Fachgruppen hat zur besseren Koordinierung von Angeboten, der Vermeidung von Dopplungen und zur effektiveren Zusammenarbeit aller Beteiligten geführt. Als wegweisend und perspektivisch wertvoll ist darüber hinaus die Bündelung von Migrantenorganisationen als Voraussetzung für eine verstärkte Partizipation und Mitsprache von Migrantinnen und Migranten im „Netzwerk für Integration und Migration“ zu beurteilen. Neben den städtischen Kooperationsstrukturen dieses Netzwerks ist auch die Einbindung der Stadt Halle (Saale) in verschiedene überregionale Gremien und Netzwerke hervorzuheben.

Dies sind unter anderem:

- die „Arbeitsgruppe der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration“
- der „Runde Tisch gegen Ausländerfeindlichkeit Sachsen-Anhalt“
- das „Bündnis für Zuwanderung und Integration in Sachsen-Anhalt“
- das „Netzwerk für Demokratie und Toleranz in Sachsen-Anhalt“
- die „Arbeitsgruppe des Ausländerbeauftragten von Sachsen-Anhalt“.

Um Perspektiven aufzuzeigen, sollen folgend Schwerpunkte herausgehoben werden.

Es ist ein landläufiges Stammtischvorurteil, dass der Ausländeranteil in Deutschland rapide steigt. Die Statistik zeigt, dass dies für Halle nicht zutrifft. Erstens ist der Ausländeranteil in Halle im Vergleich zu vielen westdeutschen Städten mit ca. 4 Prozent nach wie vor sehr gering (vgl. z.B. Frankfurt am Main mit 27,6 Prozent¹¹). Außerdem ist der Anstieg des Ausländeranteils in Halle mit 0,2 Prozent ebenfalls verschwindend niedrig, zumal er nur zum Teil auf eine wirkliche Zunahme der ausländischen Wohnbevölkerung im Stadtgebiet zurückgeht und auch auf dem Rückgang der deutschen Bevölkerung in Halle beruht.

- 1.) Die **Implementierung eines Konzepts von kultureller Vielfalt** in Halle ist ein erster Schwerpunkt. Wie komplex diese Aufgabe ist, wird deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass man es mit Menschen aus ca. 130 Ländern zu tun hat. Integration ist immer ein zweiseitiger Prozess. Einerseits muss bei der Aufnahmegesellschaft ein Wille zur Öffnung vorhanden sein, der sich in der Schaffung von Partizipationsmöglichkeiten für Migrantinnen und Migranten manifestiert. Andererseits müssen auch die Zuwanderer aufgeschlossen und integrationsbereit sein. Die praktische Arbeit im Migrationsbereich zeigt immer wieder, dass nicht alle Migrantengruppen in gleicher Weise durch Integrationsbemühungen erreichbar sind. Das hat unterschiedliche Ursachen die häufig in gesellschaftlichen Konventionen der Herkunftskultur, in **Sprachbarrieren** oder der fehlenden Vertrautheit mit den hiesigen Verhältnissen begründet liegen.
- 2.) Diese Hemmnisse zu **überwinden** ist vordringliche Aufgabe der Migrationsarbeit in der Stadt Halle und Schwerpunkt Nr. 2.
- 3.) Wichtig ist es, Voraussetzungen zu schaffen zur **Vermittlung von Migrantinnen und**

¹¹ Statistisches Jahrbuch der Stadt Frankfurt 2003, Amt für Statistik der Stadt Frankfurt

Migranten auf den Arbeitsmarkt. Dazu ist eine verbindliche Zusammenarbeit mit der ARGE SGB II Halle GmbH zu initiieren. Umschulungen und Sprachkurse erhöhen die Chancen zur Integration von Migrantinnen und Migranten auf dem Arbeitsmarkt.

- 4.) Integrationspolitisch hilfreich ist auch die **Vermittlung in ein Ehrenamt**. Hier sollen die Kompetenzen der Freiwilligenagentur genutzt werden. Hier können Migrantinnen und Migranten Kontakte knüpfen und lernen sich in einer mitunter ungewohnten Umgebung zurechtzufinden. Weiterhin sind die schon existierenden Kompetenzen der Migrantinnen und Migranten zu berücksichtigen. Einige haben studiert, andere beherrschen ein Handwerk und eine bedeutende **Ressource ist die Mehrsprachigkeit** der Migrantinnen und Migranten.
- 5.) Auch im schulischen Bereich müssen weitere Förderungen etabliert werden. Als besonders dringlich ist hier die **Erhöhung der Sprachkompetenz** zu nennen, denn sie bildet die Voraussetzung für viele weitere Integrationsbemühungen. Die Wirksamkeit von Sprachunterricht kann durch die Einbeziehung der Familien erheblich gesteigert werden.
- 6.) Ein innovativer Ansatz ist auch die Ausbildung und der **Einsatz von Kulturmittlern** als Brückenpersonen, die den Austausch zwischen unterschiedlichen Kulturgruppen gezielt fördern und unterstützen.
- 7.) Die Erfahrungen aus vielen Städten zeigen, dass durch Integration auch eine bedeutende ökonomische Ressource erschlossen werden kann. Integrationsbemühungen sind immer auch Qualifizierungsmaßnahmen. Verlaufen sie erfolgreich, dann können daraus Existenzgründungen und neue Arbeitsplätze resultieren. Integrationsbemühungen sind sozioökonomisch für unsere Stadt besonders wertvoll, wenn es uns gelingt, die **Migrantinnen und Migranten auch in der Stadt zu halten**. Die Tatsache, dass fast 65 Prozent aller Ausländer Halle nach weniger als fünf Jahre wieder verlässt, zeigt, dass zielgerichtete Maßnahmen hier ansetzen müssen. Die Stadt Halle kann von ihren Integrationsbemühungen auf Dauer nur profitieren, wenn es gelingt, qualifizierte Migrantinnen und Migranten in der Stadt zu halten.
- 8.) Das gilt auch und gerade für die **ausländischen Studierenden**. Ihre Bedeutung für das Migrationsgeschehen der Stadt wird häufig unterschätzt. 17,7 Prozent aller Ausländer in Halle sind Studenten. Wenn es gelingt, diesen hoch qualifizierten Arbeitskräften in Halle eine langfristige Perspektive zu eröffnen und die Stadt für sie zu einer neuen Heimat werden zu lassen, ist das ökonomisch wichtig. Die enge Zusammenarbeit mit dem Ausländerbeauftragten der MLU ist fortzuführen und **für ausländische Wissenschaftler ist ein funktionierendes Lotsensystem** zu entwickeln.
- 9.) Dem Zuwanderungsgesetz entsprechend, besitzen Aussiedler bzw. Spätaussiedler einen Anspruch darauf, einen Sprach-/Integrationskurs zu absolvieren. Um nachhaltige integrative Effekte zu erzielen, ist es notwendig, sich auch über den Zeitraum dieser Maßnahmen hinaus um eine Integration von Aussiedlern bzw. Spätaussiedler zu bemühen. Über die Fachgruppe Deutsch des „Netzwerks für Integration und Migration der Stadt Halle (Saale)“ werden von den Trägern, die Integrationskurse anbieten, umfangreiche Befragungen unter Migrantinnen und Migranten zu diesem Thema durchgeführt. Auf Basis dieser Untersuchung plant das Netzwerk der Stadt im Jahr 2007 in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und anderen Fördermittelgebern ein Pilotprojekt zur weiteren Betreuung und Vermittlung von Aussiedlern bzw. Spätaussiedlern in Halle zu installieren.

Aus diesem und den zuvor genannten Gründen ist es wichtig, das Migrationsgeschehen in der Stadt Halle (Saale) auch weiterhin aufmerksam zu verfolgen und eine Angebotsstruktur im Migrationsbereich ergebnisorientiert weiterzuentwickeln.

